

Eingelpreis 60 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 1.200.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 1.370.000
die Post . . . 1.300.000
Ausland . . . 1.600.000
Pro Woche . . . 325.000
Redaktion und Geschäftsstelle:

Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-36.
Postcheckkonto 60.689.

Gonorate werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingekommene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erachtet mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 15000 Mk. po.
Die 3-gesp. Reklamez. (Millim.) 50000
Eingekauft im lokalen Teile 10000
Für Arbeitsfuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinrate 50%. Zuschlag bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 171.

Lodz, Montag, den 10. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

Rätselraten über die kommenden Männer in England.

London, 9. Dezember. (A. W.) „Evening Standard“ schreibt, es sei als sicher anzunehmen, daß Baldwin am Montag sein Rücktrittsgesuch einbringen und dem König raten werde, den offiziellen Führer der Opposition, den Arbeiterpartei-Führer Ramsay MacDonald, mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Sollte dieser ablehnen, so würde Asquith damit beauftragt werden. Es sei nicht auszuschließen, daß einige Mitglieder der Konservativen Partei mit Lord Derby, Mac Kenna und Birkenhead an der Spitze sich bereit erklären würden, einem solchen Kabinetts beizutreten. Doch werde vorläufig weder in dem einen noch dem anderen Lager eine engere Koalition geplant.

London, 9. Dezember. (Pat.) Der Umstand, daß keine Partei eine solche Anzahl Mandate erlangt hat, die ihr die Mehrheit im Unterhaus gesichert hätte, hat in politischen Kreisen Besorgnis hervorgerufen. Ministerpräsident Baldwin hatte Sonnabend aber eine längere Besprechung mit Lord Jinger und Lordkanzler Cave. Die Führer der Liberalen erklärten, daß sie jede Verhandlung mit den Konservativen oder der Arbeiterpartei grundsätzlich ablehnen. Andererseits haben auch die Führer der Arbeiterpartei erklärt, daß eine Zusammenarbeit mit den Liberalen unmöglich sei. Da aber die konservative Partei die höchste Anzahl der Mandate erlangt hat, wird von der Presse angenommen, daß sie auch das Staatsruhr in der Hand behalten werde. Ungeachtet dessen, daß ein Zusammengehen der Konservativen mit den Liberalen unmöglich erscheint, würden letztere sich doch zu einer Unterstützung der konservativen Regierung in allen jenen Fragen bereit erklären, die keine kritischen Punkte aufweisen. Eine dieser Fragen sei die des Budgets.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Der „Havas-Agentur“ zufolge hat Baldwin die Absicht, mit einem etwa umgebildeten Kabinetts vor das Parlament zu treten. Ein solches Kabinetts würde einen nur zeitweiligen Charakter haben. (Pat. W. Schrifstl.)

London, 8. Dezember. (Pat.) Hier herrscht die Überzeugung, daß Baldwin in gezwungen sein werde, zurückzutreten, und Lord Derby mit der Kabinettsbildung betraut werden würde. Einige Blätter sehen sogar die Möglichkeit einer Ausschreibung von Neuwahlen nach Verlauf einiger Monate voraus.

Wien, 9. Dezember. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus London meldet, wird Baldwin mit Rücksicht auf den großen Misserfolg, den ihm die Wahlen gebracht haben, sofort zurücktreten. Sein Nachfolger würde Birkenhead oder Chamberlain werden. Lloyd George ist entschlossen, nur einem Koalitionskabinetts beizutreten. Es besteht die Möglichkeit, daß Lord Birkenhead, der Mitglied des Oberhauses ist, Ministerpräsident wird, während ihn Lloyd George als Schatzkanzler im Unterhaus vertreten würde. Als Nachfolger Baldwin's wird auch Lord Curzon genannt, der sich der Sympathie der Liberalen Kreise erfreut. Allgemein wird damit gerechnet, daß in Kürze Neuwahlen stattfinden werden.

Wien, 9. Dezember. (Pat.) Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus London, daß mit dem Rücktritt

Baldwins in den nächsten Tagen gerechnet werden müsse. Es wird angenommen, daß Baldwin dem König raten werde, den Führer der stärksten Oppositionspartei, wahrscheinlich der Liberalen, mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Vor allem kommt Asquith in Betracht.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Dem Londoner Korrespondenten des „Temps“ zufolge wird Baldwin zwar von dem Vorsitz in der konservativen Partei, nicht aber von seinem Posten als Ministerpräsident zurücktreten. Es wird also weder zu einer konservativ-liberalen Koalition, noch zu einer solchen zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei kommen. Die Arbeiterpartei sei vollständig unverwundlich und wolle keine Verständigung, deren erste Folge eine Untergrabung der Stellung dieser Partei sein würde. (Also bleibt nach Meinung der Pariser Blätter nur — Baldwin übrig. Der Wunsch ist auch hier der Vater des Gedankens! Die Schrifstl.)

London, 9. Dezember. (Pat.) Die Ansichten der Blätter zum Wahlergebnis gehen beträchtlich auseinander. „Daily Mail“ und „Daily Express“ erklären sich für eine Koalition der Konservativen und Liberalen gegen die Arbeiterpartei, während „Morning Post“ bemerkt, daß die neue Koalition für die Arbeiterpartei eine Niederlage bedeuten würde. Die „Westminster Gazette“ schreibt, Baldwin müßte unverzüglich einen Entschluß fassen, da es die politische Lage in Europa erfordert, daß die Frage der künftigen englischen Regierung so schnell als möglich entschieden werde. Die gestärkte liberale Partei müßte eine führende und auch entscheidende Rolle spielen. Im Grunde habe sich ein Race nach Links vollzogen und die Regierung müßte zugleich der Ausdruck des Willens des Parlaments sein. Die Politik der neuen Regierung müßte sich des Vertrauens der Parlamentsmehrheit erfreuen.

London, 7. Dezember. (Pat.) Baldwin, Lloyd George, Ramsay MacDonald, Chamberlain und der erste Vord der Admiralität Amery wurden wiedergewählt.

London, 7. Dezember. (Pat.) Wie aus den bisherigen Aufstellungen hervorgeht, hat die Regierungspartei alle diejenigen Mandate verloren, die sie bei den letzten Wahlen gewann.

Der Wahlausfall in England — eine Niederlage Poincarés.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Das Ergebnis der englischen Wahlen machte in Paris einen tiefen Eindruck. Die gesamte Presse bezeichnet es als eine Niederlage der Regierung. Der ungewöhnlich große Sieg der Liberalen und der Arbeiterpartei veranlaßt die Mehrzahl der Blätter, ernste Betrachtungen über die künftigen französisch-englischen Beziehungen anzustellen.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) In hiesigen politischen Kreisen ist man besonders darauf aufmerksam geworden, daß die deutsche Presse fast gleichzeitig den Wahlausfall in England bespricht. Die deutsche Presse bemerkt nämlich, daß die Niederlage Baldwin's gleichzeitig eine große Niederlage Poincarés bedeute.

Marsch auf die Hauptstadt vorbereiten. Die Abgeordneten der Rebellenstaaten haben eine provisorische Regierung gebildet.

Mexiko, 9. Dezember. (Pat.) Zwischen den regulären und den ausländischen Truppen ist es zu einem Zusammenstoß gekommen. Die Rebellen sollen an Terrain gewonnen haben. General Calles wurde zum Oberbefehlshaber der Regierungstruppen ernannt.

Perrien als Republik erklärt.

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Meldungen der „Chicago Tribune“ zufolge wurde in Perrien die Republik ausgerufen.

Wieviel „Tscheka“-Agenten gibt es in Sowjetrußland?

Nach offiziellen russischen Angaben beträgt die Zahl der derzeit dienenden Agenten der Tschekawischtscha jetzt 40.000, und es sollen noch mehr eingestellt werden. — Es handelt sich hier um die politische Sicherheitspolizei, die populär „Tscheka“ genannt wird.

Ein bemerkenswerter Aufruf der Oskazisten.

In Warschau finden gegenwärtig unter dem Vortrat des Staatspräsidenten Sammlungen für die Zwecke des polnischen Westmarkenvereins (D. R. P.) statt. Dabei wird ein Aufruf verbreitet, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Kings der Westmark der polnischen Republik leben unter deutscher Herrschaft einhalb Millionen Polen (P), die durch eine ungerechte Grenzlinie von ihrem Familienstamm abgeschnitten sind. Die Bedingungen ihrer nationalen Existenz sind außerordentlich schwer. Es broht ihnen die langsame Internationalisierung und vollständige Vernichtung seitens des mächtigen Staatsapparates und der deutschen Sozialorganisationen. Der Intelligenz und Führer, die durch den Terror und die Schikanen der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung ausgewiesen worden sind, berufen sie sich unter großen Schwierigkeiten gegen die Ueberschwemmung, die sie bebroht. In diesem Kampfe erwarten sie Hilfe von uns, die wir glücklicher, weil frei sind. Wir haben kein Recht, ihnen diese Hilfe zu verweigern, da es sich um die Erhaltung der nationalen Vorposten und des Landes, das unser Erbe ist, handelt.“

In den Grenzen der Republik ist der Kampf um das Votolum der Außenmarken noch nicht beendet. Die jahrhundertelange Knechtschaft hat Spuren hinterlassen, die nur viele Jahre schwerer organischer Arbeit von ihren Grundlagen zu befreien imstande ist. Die im Innern des Landes organisierte deutsche Aktion legt uns die Pflicht auf, eine ebenso geschlossene Front im Kampfe um das Votolum unserer Länder entgegenzusetzen.

Das Komitee der „Wochen“ ruft sämtliche Untertanen ohne Unterschied ihrer politischen Uebersetzungen, denen die Sache der Sicherheit und politischen Tradition der polnischen Republik teuer ist, zu einer Vermögensabgabe zum Zweck der Festigung des mit dem Blute der besten Söhne des Vaterlandes Strungenen auf.“

Darunter stehen an erster Stelle die Unterschriften des Ehrenvorstandes der Sammlungen, nämlich die Herren: Sejmarschall Katal, Senatsmarschall Trompocynski, Ministerpräsident Witos, Warschauer Wojewode Soltan, Bischof Gall, Generalinspektorintendent Bursche, Stadtvorordnetenvorsteher Senator Walinski, Stadtpräsident Jablonski, Stadtkommandant Szasynski.

Hierzu bemerkt das „Polener Tageblatt“: Man braucht zu diesem von so hohen Herren unterschriebenen Aufruf nicht viel zu sagen. Von allem anderen abgesehen — hier steht deutlich: „Eine ungerechte Grenzlinie“. Man wird sich merken müssen, daß der Ministerpräsident, der Sejmarschall und der Senatsmarschall einen Aufruf unterschrieben haben, der diese Worte enthält.

Der Bau am Hafen von Gdingen unterbrochen.

Zu der Unterbrechung der Hafnarbeiten in Gdingen schreibt der „Dz. Bndg.“:

„Ueber den Hafenbau in Gdingen gehen seit längerer Zeit durchs ganze Land die phantastischen Gerüchte am.“ Die einen behaupten, daß das ganze Projekt verfehlt ist und tausende Milliarden im Meer versunken sind, andere wieder sagen, der Plan wäre gut, nur die Ausführung sei schlecht, und die bisherigen Arbeiten ständen in keinem Verhältnis zu dem dafür bereits ausgegebenen Kapital. Wenn man eine Fliegerkommission gebildet habe, die die Ausbeutung der Wälder in Bialowiez untersuchen sollte, so war eine Kommission zur Untersuchung der Hafnarbeiten in Gdingen am so mehr angebracht. Das sei eine außerordentlich wichtige Angelegenheit für unser Verhältnis zu Danzig... Nachdem schon sehr erhebliche Summen für den Bau ausgegeben worden seien (schon 1921 sprach man von Milliarden), wäre es doch wertvoll, festzustellen, was für das Geld geleistet worden sei.“

Das Wichtigste im Blatt:

Rätselraten über die kommenden Männer in England.
Der Wahlausfall in England — eine Niederlage Poincarés.
Das Ermächtigungsgesetz in Deutschland angenommen.
Anreise für den Beschluß der Reparationskommission?
Abbruch eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika.
Perrien als Republik erklärt.
Revolution in Mexiko.

Vor den amerikanischen Präsidentschaftswahlen.

Die Ansichten Coolidges sehr groß.

Paris, 7. Dezember. (A. W.) Die Vorkwahlen zwecks Feststellung der republikanischen Kandidaten für den Präsidentschaftsposten ergaben im Staate Dakota nachstehendes Ergebnis: 500 000 Stimmen für den gegenwärtigen Präsidenten Coolidge und 27 000 für den Senator Sohlen.

Revolution in Mexiko.

Paris, 9. Dezember. (A. W.) Meldungen aus Vera Cruz zufolge ist in Mexiko eine Revolution ausgebrochen. 9 mexikanische Staaten haben sich der viersten, gegen den Präsidenten Dregon gerichteten Aufstandsbewegung angeschlossen, der seit dem Jahre 1922 Präsident der mexikanischen Republik ist. Die Aufständischen haben die Unabhängigkeit dieser 9 Staaten verkündet und aus Beamten der Zentralregierung ausgewiesen. Den Rebellen haben sich der Flottenkommandant und mehrere Truppenabteilungen angeschlossen. Bei Vera Cruz wurden 15 000 Mann zusammengezogen, die sich zum

Parlamentarnachrichten.

Aus der Sejmkommission für Agrarfragen.

Die Agrar-Sejmkommission hat in ihrer letzten Sitzung die Parzellierungs-Gesetzvorlage in 3 Lesung angenommen. Als Plenarreferent dieser Vorlage wurde der Abgeordnete Makulski gewählt. Es wurde unter anderem eine Verbesserung des Abgeordneten Kwapiński (P. P. S.) angenommen, wonach die in der Nachbarschaft des zu parzellierenden Objekts wohnenden Arbeiter, landwirtschaftlichen Angestellten und Kleinbauern das Kaufvorkrecht haben werden.

Am 7. d. M. haben die Repräsentanten der Stadt Warschau und des Städtebundes dem Sejmarschall und dem Senatsmarschall einen Protest eingehändigt gegen die durch die Agrarkommission angenommenen Parzellierungsgesetzprojekte.

Die Knebelung der Presse durch die Chjena.

Warschau, 7. Dezember. (Pat.) Die Verwaltungskommission des Sejms beriet über vier Anträge der Polnischen Sozialistischen Partei und der „Pymowia“ in Sachen des Verhaltens der Regierungsorgane gegenüber der Oppositionspresse. Die Kommission lehnte mit Stimmenmehrheit alle Anträge ab. Zum Referenten wurde Abg. Erdmann gewählt.

Annahme des Ermächtigungsgesetzes.

Zusammentritt des Fünfzehnerausschusses.

Berlin, 9. Dezember (Pat.) In der heutigen Reichstagsitzung wurde zur Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz geschritten. Ein Teil der Deutschnationalen und gegen 20 Sozialdemokraten verließen den Saal. Die im Sitzungssaal zurückgebliebenen Deutschnationalen nahmen an der Abstimmung nicht teil. Mit Ausnahme einiger krank Gemeldeter waren nahezu alle Abgeordneten zu Beginn der Sitzung anwesend, sogar der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer (Zentrum), der eigens nach Berlin gekommen war. Das Ermächtigungsgesetz wurde mit 813 gegen 18 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung angenommen. Nach der Abstimmung wurde der Reichstag für unbestimmte Zeit verlegt.

Berlin, 9. Dezember (Pat.) Gestern Abend konstituierte sich ein Fünfzehnerausschuss, dessen vorläufige Meinung die Regierung vor der Erlassung von Verordnungen auf Grund des Ermächtigungsgesetzes einholen muß. In dem Komitee sind sämtliche Reichstagsfraktionen vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei gewählt. Das Komitee wird sich in der Dienstagsitzung mit der Frage des Beamtenabbaus befassen.

Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Deutschland und Amerika.

Washington, 9. Dezember. (Pat.) Zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wurde ein neuer Handelsvertrag unterzeichnet. Der Handelsvertrag, der zwischen diesen Staaten vor dem Kriege bestand, wurde belohnlich während des Krieges aufgehoben.

Amerika für den Beschluß der Reparationskommission?

Paris, 7. Dezember. (Pat.) Der „New York Herald“ berichtet, daß der amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, Logan, nach mehreren Besprechungen mit den französischen Delegierten der Washingtoner Regierung neue Erörterungen bezüglich des Sachverständigenausschusses überandt hat. Logan teilte seiner Regierung mit, daß der Gedanke der Einberufung der beiden Komitees nach Ansicht der französischen Delegierten mit dem Standpunkt des französischen Vertreters Hughes nicht in Widerspruch steht. Die französische Delegation habe an Logan ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, daß die Werte des Ruhrgebietes ebenso wie alle anderen die derzeitige und zukünftige Zahlungsfähigkeit Deutschlands betreffende Faktoren geprüft werden können.

Helfferich wird Reichsbankpräsident.

Berlin, 9. Dezember. (Pat.) Der „Sozial-Parlamentarische Dienst“ berichtet, daß Helfferich sich bereit erklärt habe, den Posten des Reichsbankpräsidenten zu übernehmen.

Klara Zetkin des Staatsverrats angeklagt.

Berlin, 9. Dezember. (Pat.) Die ständige parlamentarische Kommission beschloß, die Unantastbarkeit von 5 kommunistischen Reichstagsabgeordneten, darunter Klara Zetkin, sowie die Unantastbarkeit des Sozialisten Loeffler, die sämtlich des Staatsverrats angeklagt sind, aufzuheben.

Lokales.

Zoha, den 10. Dezember 1923.

Wer die Zeitung verteuert.

Wir haben schon wiederholt auf die Unersättlichkeit unserer Papierindustriellen hingewiesen, unter der das Buch und die Zeitung zu leiden haben. Dank ihrem Einfluß auf die Regierung ist es ihnen gelungen, durchzusetzen, daß sich unerschwingliche Schutzzölle für aus dem Ausland eingeführtes Papier festsetzen wurden. Nun können sie angesichts des Fehlens einer Konkurrenz die Preise festsetzen, wie sie wollen. Wenn wir anführen, daß die Papierpreise gegenwärtig in Dollars und Schweizer Franken entrichtet werden müssen, werden unsere Leser leicht beargwöhnen können, welche fabelhafte Preise das Papier angesichts der ungeheuren Kurssteigerung des Dollars und des Schweizer Franken erreichen muß. Die Angelegenheit des Buches der Papierindustriellen wurde bereits auf mehreren Journalistentagungen und in zahlreichen Denkschriften der Verleger an die Regierung berührt. Es hat alles nichts geholfen. Die Regierung behandelt die Angelegenheit weiterhin geringschätzig, auch der Sejm kümmert sich nicht darum, zu dem doch auch Journalisten und Schriftsteller gehören, deren Pflicht doch wäre, hier Wandel zu schaffen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem Buch und der Zeitung in Polen der Untergang droht, wenn der Unersättlichkeit der Papierindustriellen nicht bald Einhalt geboten wird. Die einzige Möglichkeit, dem Bucher der Papierindustriellen Schranken zu setzen, besteht darin, den Zoll für Auslandspapier aufzuheben!

hip. Die Goldfranken Abgabe der Industriellen. Vorgestern traf in Lodz der Vertreter des Finanzministeriums, Wiesenberg, ein, der in der Finanzkammer mit Vertretern der 4 Industriellenverbände eine Beratung in Sachen der Vermögenssteuer abhielt. Nach kurzer Aussprache wurde in Anwesenheit des Leiters der Finanzkammer, Tomarski, das bindende Protokoll bezüglich der Zahlung der Vermögenssteuer unterzeichnet. Die dem Vertrag zufolge haben die Industriellen bis zum 15. d. M. 15 Millionen Goldfranken zu zahlen. Nach Unterzeichnung des Protokolls ist Herr Wiesenberg nach Warschau abgereist.

hip. Die Lodzer Kaufleute sollen 4 Millionen Franken Steuerzuschuß zahlen. Gestern fand im Zentralverband der Kaufleute und Industriellen eine Sitzung des Zentralrats statt, auf der die Herren Krzyż und Swajcer über den Verlauf der Beratungen mit Vizepremier Koszanski in Sachen der Vermögenssteuer Bericht erstatteten. Daraus ging hervor, daß von der Gesamtsumme der 12 Millionen Goldfranken, welche die Kaufleute Polens als Zuschuß auf die Vermögenssteuer zu entrichten haben, auf die Lodzer Kaufleute 4 Millionen Franken entfallen. Diese Summe ist teils in bar, teils in Wechseln zu zahlen, wobei sowohl Wechsel, die auf den 20. November 1923 ausgestellt sind, als auch die übrige Summe bis zum 20. Dezember eingezahlt werden müssen. Der Zentralrat wurde ermächtigt, einen diesbezüglichen Vertrag mit der Regierung zu unterzeichnen.

Der Frankenkurs der Vermögenssteuer. Das Finanzministerium hat den Frankenkurs für die Entrichtung der Vermögenssteuer in der Zeit vom 16. November — 362 000 M., 17. Nov. 398 800 M., 19. Nov. 395 250 M., 20. Nov. 412 250 M., 21. Nov. 444 500 M., 22. Nov. 464 400 M., 23. Nov. 490 850 M., 24. Nov. 557 950 M., 26. Nov. 558 600 M., 27. Nov. 623 500 M., 28. Nov. 717 300 M., 29. Nov. 695 000 M. und für den 30. November auf 680 000 M. für den Goldfranken.

Wir machen alle unsere geich. Leser
darauf aufmerksam, daß der monatliche Bezugspreis in den ersten Tagen jedes Monats zu entrichten ist. Diejenigen Bezieher, welche mit der Bezahlung ihres Abonnements im Rückstande sind, müssen für die verfloffenen Monate die gegenwärtig geltende Bezugsgebühr, also 1,300,000 Mk. im Monat, zahlen. Um diese uns zwar nicht sehr angenehme, jedoch durchaus berechnete Forderung zu vermeiden, bitten wir unsere Bezieher nochmals, den Bezugspreis stets im voraus entrichten zu wollen. Abbestellungen müssen mitgeteilt werden.
Geschäftsstelle
„Freie Presse“.

Es gibt nur ein Glück: die Pflicht; nur einen Trost: die Arbeit; nur einen Genuß: das Schöne! Carmen Sylva

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(56. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Manchmal hatte er schon daran gedacht, Althof zu verkaufen und fortzugehen. Dann sah er die Frau nicht mehr, die seine Gedanken erfüllte, er würde sie veressen lernen. Die alte Heimat hielt ihn jedoch mit tausend Banden — und Isabella — trotz allem —

Der Landrat hatte Klaus einige Zeilen geschrieben, daß er ihn am Sonntag zum Frühstück erwarte. Gern folgte er der Einladung.

Klaus ritt durch die grünen Felder; das Herz wurde ihm weit in der freien Gottesnatur. Einer großen, azurblauen Glücke gleich wölbte sich der Himmel über der im Frühlingssplendore prangenden Erde.

Wenn es auch ein Umweg war — er wählte den Weg durch das Birkenwäldchen, das er so sehr liebte. Als Knabe hatte er dort seine schönsten Stunden verlebt; jetzt gehörte es freilich dem Herrn von Birkenfelde — wie so vieles andere, was ihm teuer war.

Langsam ritt er auf dem weichen Waldboden hin — und überließ sich seinen Gedanken. Es war noch ziemlich früh. Leise rauschte der Morgenwind in den Wipfeln; die Döglein sangen und jubilierten; die Lebenspenderin, die Sonne, grüßend.

Als ob seine Gedanken sie hergezaubert, sah er plötzlich Isabella Löbbecke vor sich. Sie saß in weißem Reitkleide auf einem Baumstamm, die Hände ums Knie gefesselt, und blickte in trübem Sinnen vor sich hin. Ihr Pferd hatte sie in einiger Entfernung an einen Baum

gebunden. Sie wandte den Kopf, als der leise Hufschlag eines Pferdes an ihr Ohr tönte; einer Stimme gleich schloß das Blut in ihr Gesicht, als sie des Barons ansichtig wurde. Erschrocken darüber, ihn, an den sie gedacht, so plötzlich vor sich zu sehen, sprang sie auf.

Höflich grüßte er und hielt an. Es ging ihm doch gegen das Gefühl, heute ohne ein Wort an ihr vorbeizureiten.

„Verzeihung, gnädige Frau, habe ich Sie erschreckt?“ „O, es war nur für den Augenblick, weil ich in dieser Einsamkeit niemand vermutete. Das Birkenwäldchen liegt ja abseits vom Wege; deshalb sagt mir der Aufenthalt darin so zu.“

Dann begegneten sich unsere Sympathien, weil auch ich das Wäldchen so liebe — als Junge war es mein liebster Aufenthalt. Ich habe einen Umweg gemacht und bin auf dem Wege nach dem Weiherhaus.“

„Ohne die Baronin? Wie geht es ihr? Ich habe sie lange nicht gesehen.“

„Meine Frau ist leidend, entgegnete er, „es geht ihr nicht besonders. Ihr Zustand flößt mir Sorge ein.“

„Oh!“ Sie konnte kaum sprechen, so heftig klopfte ihr Herz. Sie dachte an ihre freudlichen Wünsche —

Sie legte die Hand über die Augen und atmete tief. „Das tut mir leid,“ flüsterte sie mit bebenden Lippen; „von Herzen wünsche ich ihr gute Besserung.“ Und es war ihr Ernst mit diesen Worten.

Wie gebannt blickte Klaus auf das schöne Frauenbild. Isabella kam ihm heute so anders vor; das Trostige, Triumphierende war aus ihren Zügen gewichen; ein weicher, sehnsüchtiger Ausdruck lag darin, der ihr einen unbeschreiblichen Ausdruck verlieh. Die Waldeinsamkeit umwob beide mit ihrem Zauber; es war gefährlich, die-

jes Zusammensein — und doch konnte er sich nicht trennen — und sie wünschte sein Bleiben. Eine solche Stunde kam wohl nicht wieder!

„Sie werden im „Weiherhaus“ erwartet, Herr von Wallbrunn?“ fragte sie leise. „Es ist ein schöner und vornehmer Herrensitz.“

„Ja, gnädige Frau, würdig seiner Bewohner; man muß sich dort wie zu Hause fühlen.“

„Man könnte Sie um solches Zuhause beneiden.“

„Aber, gnädige Frau, Sie dürfen doch nicht vergessen, daß Sie ein ebenso prächtiges Heim Ihr eigen nennen!“

Mit einem rätselhaften Blick sah sie ihn an. Er hatte sie offenbar nicht verstanden.

„Ach ja, ich vergaß! Aber ob Pracht und Glanz das Gefühl des Zuhause schaffen können?“

Er trat einen Schritt näher zu ihr heran und sah ihr forschend in das Gesicht. Sie hielt seinen Blick ruhig aus.

„So haben Sie sich noch nicht eingelebt.“

„Das wohl, aber es ist da etwas, was in mir nie Freude meiner neuen Heimat aufkommen läßt. Manchmal wünsche ich mir — sie hielt plötzlich inne.“

„Warum sprechen Sie nicht weiter?“

„Ich wünschte, daß die letzten zwei Jahre ganz aus meinem Leben ausgelöscht seien, daß ich nie gelebt hätte!“ tief sie leidenschaftlich aus.

Er war bei ihrem Geständnis sehr blaß geworden.

„Auch ich wünschte das!“ sagte er leise.

„Sie auch?“

„Ja, gnädige Frau.“

„Aber warum?“ forschte sie atemlos.

Da sah er sie mit einem langen Blick an.

(Fortsetzung folgt).

pap. Dollar Kontrabande. Die Polizei verhaftete einen gewissen Tobas Kronkiler, Gwona 56 wegen Buletas andels. 26 Dollar, die er bei sich hatte, wurden konfisziert.

bip. Die Steuertermine. Heute läßt der Termin für die Zahlung der dritten Rate der Industrie- und Gewerbesteuer für das 1. Halbjahr 1923 sowie der Termin für die Entrichtung des Vorschusses auf die erste Rate der Vermögenssteuer ab. Bis zum 15. Dezember ist die Industrie- und Gewerbesteuer für den November zu entrichten. Bis zum 31. Dezember müssen die Gewerbesteuer gelöst werden. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Februar sind die Angaben über den Umsatz zu machen. Die Industrie- und Gewerbesteuer für den Dezember ist nach dem 15. Januar zu entrichten. Die Angaben über die Vermögenssteuer müssen bis zum 31. Januar eingereicht werden.

bip. Eine Visitenkarte. Am Sonnabend fand in der Krankenliste eine Sitzung des Ausschusses der Krankenliste statt, auf der in der Angelegenheit des sich in die Hände nehmenden Streiks der Krankenschwestern beraten wurde. Der Beirat stellte sich auf den Standpunkt, daß der Streik der Krankenschwestern so schnell wie möglich beigelegt und zu diesem Zwecke unverzüglich Verhandlungen mit den Ärzten angeschlossen werden müssen. Der Kommissar der Krankenliste, Giebarowski, erklärte, daß er das Innenministerium telephonisch vom Beschluß des Beirats in Kenntnis setzen werde.

Zur Durchführung des Schulwanges. Auf Grund der Stadtratsbeschlüsse vom 30. August 1922 und vom 27. September 1923 wurde in Lody der Schulwange eingeführt, dem alle Kinder im Alter von 14 bis 18 Jahren unterliegen. Im vergangenen Schuljahr ist es jedoch zu einer strengen Einhaltung des Schulwanges nicht gekommen. Um diesen Uebelstand abzuwenden, hat die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung beschlossen, Handwerkerlehrlinge keine Zeugnisse ausstellen zu lassen, bevor sie nicht die städtische Abendfachschule beendet haben. In der Stadtratsitzung vom 15. November wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Handwerkerlehrlinge sind verpflichtet, dem Stadtpräsidenten die Zeugnisse der Berufsprüfung beizubringen zur Unterzeichnung vorzulegen. Den Zeugnissen über die Beendigung der Berufsprüfung müssen Zeugnisse über die Beendigung der städtischen Abendfachschule für die im Handwerk, in der Industrie oder im Handel beschäftigte Jugend beigelegt werden. Ist dies nicht der Fall, so verweigert der Stadtpräsident seine Unterschrift. Zeugnisse über die Beendigung der Berufsprüfung im Handwerk ohne Unterschrift des Stadtpräsidenten sind ungültig.

In der Woche vom 3. bis 8. Dezember wurden wegen Nichtbefolgung der Schulwangsbestimmungen 4 Personen mit je einem Tage Haft bestraft.

Städtische Zuwendung. Die Delegation der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit wandte sich an den Magistrat mit dem Antrag, dem Wächnerinnenheim in der Sienkiewicza 83 eine Unterstützung in Höhe von 200 Millionen sowie dem Pohnaischen Krankenhaus eine in Höhe von 500 Millionen Mark zu gewähren.

Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge hatte auch im 3. Vierteljahr 1923 vollauf zu tun. Sie ließ 96 unbemittelten Personen unentgeltlich ärztliche Hilfe erteilen, verabsorgte 11 007 unentgeltliche Mittagessen an die arme Bevölkerung, ließ 365 Personen auf Kosten der Stadt betrauten, brachte 29 Greise und Greisinnen in den städtischen Greisenhäusern unter, stellte 205 Personen Armenzeugnisse aus und erteilte 164 Personen Rechtshilfe. Ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Kinderfürsorge bestand darin, daß sie an arme Kinder Mittagessen verabsorgte, Sommerhalbjahreskolonien einrichtete, und kranke Kinder in Kurorten unterbrachte. Im 3. Vierteljahr 1923 hat die Abteilung für soziale Fürsorge unter Mitwirkung des polnisch-amerikanischen Komitees für Kinderhilfe 226 330 Mittagessen, darunter 25 Prozent unentgeltlich, verabsorgt. In den Sommerhalbjahreskolonien waren 3977 Kinder untergebracht, die auf Kosten der Stadt ernährt wurden. In die städtischen Erziehungsanstalten wurden in dieser Zeit durch Vermittlung der Abteilung 107 Kinder, darunter 38 Waisen- und 69 Halbweisen, aufgenommen. Nach Kurorten wurden 175 Kinder geschickt, davon 13 nach Karpacz, 69 nach Wiatkowice, 21 nach Busk und 102 nach Rabka. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge hat sich auch der obdachlosen Schwärmer angenommen und zwei Kochherbergen für sie eingerichtet, eine in der Bagiewicza 25 und die andere in der Gwona 62.

Naturwissenschaftliche Laboratorien. Die Magistratsabteilung für Kultur und Bildung ist bemüht, in den verschiedenen Punkten der Stadt naturwissenschaftliche Laboratorien für die Volksschulen zu eröffnen. Außer dem bereits bestehenden Penitallaboratorium in der Ptarmowicza 3 und der Filiale in der Franciszkanska wurden in letzter Zeit zwei neue Laboratorien in der Nawrot 42 und der Rodmanska 19 eröffnet.

Schamlosigkeit des Beamtenapparats. Die traurig die Verhältnisse in gewissen Teilen unseres Staatsapparats sind, davon zeugt folgendes Beispiel: Im Februar d. J. konfiszierten die polnischen Zollbehörden in Dzwencin an der tschechischen Grenze einen Waggon Mehl, das nach der tschechischen Zollbehörde geschmuggelt werden sollte. Das konfiszierte Mehl wurde im Eisenbahnmagazin in Dzwencin untergebracht, und die Warschauer Behörden wurden von der Konfiszierung in Kenntnis gesetzt, um Anordnungen über das weitere Schicksal des Mehls zu geben. Wie polnische Blätter erfahren, befürchtet sich das Mehl bis auf den heutigen Tag im genannten Eisenbahn-

magazin, ohne daß bisher von den Warschauer Behörden irgendwelche Weisung darüber eingegangen wäre. Ein bedeutender Teil des Mehls ist inzwischen von Mäusen und Ratten aufgefressen worden, während der Rest infolge der im Magazin herrschenden Feuchtigkeit unbrauchbar geworden ist. So haben die Warschauer Behörden einen ganzen Waggon Mehl zugrunde gerichtet, der doch der Volksernährung hätte zur Verfügung stehen können.

Zur Bekämpfung des Typhus. In der vergangenen Woche wurden im Hause Cegielniana 59 — 800 Khyra 17 — 100 und Siewela 29 — 50 Personen gegen Typhus geimpft. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats beschloß, von gegen Typhus geimpften Personen eine Gebühr von 150 000 M. zu erheben. Mittellose Personen werden von dieser Gebühr ohne weiteres befreit.

Gebührenerhöhung. Der Thorer Starost teilte dem Magistrat der Stadt Lody mit, daß die Gebühr für die Behandlung und Verpflegung von Kranken in der Irrenanstalt zu Kocborow vom 15. November ab auf 400 000 Mark für den Tag festgesetzt wurde.

pap. Todessfall. Am 7. Dezember verstarb im Molotow Krankenhaus zu Warschau der ehemalige Stabschef des Generalbezirkskommandos in Lody, Brigadegeneral Gustav Kuchinka.

Änderung des Eisenbahnfahrplans. Im Verkehrsdepartement des Eisenbahnministeriums finden seit einigen Tagen Beratungen in Sachen der Abänderung des Eisenbahnfahrplanes statt. Diese Abänderung ist angesichts der Beschlüsse der internationalen Fahrplankonferenz in Nizza auf der auch mehrere polnische Anträge angenommen wurden, notwendig geworden.

Die Kündigungsfrist in der Industrie. Dem vom Arbeitsministerium bearbeiteten Arbeitsvertragsgesetz zufolge wird das Gesetz über die Arbeit in der Industrie folgenbermaßen lauten: Bei einem Arbeitsvertrag auf unbestimmte Zeit darf keine der vertragsschließenden Seiten den Vertrag lösen, wenn sie die andere Seite nicht mindestens zwei Wochen vorher von diesem Wunsch in Kenntnis gesetzt hat. Wenn trotz der seitens des Arbeitgebers erfolgten Kündigung der Vertrag nicht aufgelöst oder im Laufe einer Woche nach der Auflösung von neuem geschlossen wird, so darf der Arbeitgeber den Vertrag im Laufe der nächsten sechs Wochen, vom Tage der ersten Kündigung an gerechnet, nicht auflösen. Der Arbeitgeber kann aber im Laufe dieser sechs Wochen jeden Augenblick das Arbeitsverhältnis lösen, indem er den Arbeiter außer dem tatsächlich verdienten Geld eine Zusatzentschädigung in Höhe seines Verdienstes für die letzten 14 Kalendertage auszahlt.

Num-Romano, der unseren Lesern von seinem Auftreten in Lody noch in Erinnerung sein wird, wurde in Chicago wegen unrechtmäßigen Führens des Doktorstils verhaftet.

Kinder der Liebe. Der vom Magistrat der Stadt Lody herausgegebene statistische Jahresbericht für 1922 zufolge hat die Zahl der unehelichen Geburten in Lody im vergangenen Jahr bedeutend zugenommen. Während im Jahre 1918 in Lody 250, 1919 — 450, 1920 — 547, 1921 — 551 uneheliche Kinder geboren wurden, betrug die Zahl der unehelichen Geburten im Jahre 1922 — 973, d. h. 6,5 Proz. der Gesamtgeburten. Hieraus geht hervor, daß jedes 15. neugeborene Kind unehelich ist.

bip. Sinter verschlossenen Türen. Der Cegielniana 25 wohnhafte Josef Szarek wurde vom Friedensgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in Gegenwart eines Kindes Unzucht trieb.

bip. Man darf wieder öffentlich kneipen. Das wällige Alkoholverbot, das wegen der Einberufung des Jahrgangs 1902 zum Heeresdienst erlassen wurde, ist mit dem heutigen Tage abgelaufen.

bip. Der „alkoholfreie“ Feiertag. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte am Sonnabend nach dem 7. Polizeikommissariat den 10-jährigen Schaler (!) Wladislaw Krzymowicz, der sich bis zur Bewußtlosigkeit betrunken hatte. — Nach dem 7. Polizeikommissariat wurden ferner von einem Wagen der Rettungsbereitschaft ein gewisser Malsynisjan Grohicki (Nowo-Parzenka 3) und ein Antoni Panula (Wodna 19) gebracht, die sich betrunken hatten, daß sie das Bewußtsein verloren hatten.

Verhaftung von Hausbesitzern. Zu dieser unserer Meldung in der Freieausgabe wird uns von Herrn Oscar Zahmert mitgeteilt, daß er nur zu 10 000 M. Geldstrafe verurteilt wurde, welche Strafe noch auf Grund der Amnestie geschenkt wurde.

Kunst und Wissen.

Das zweite Fest-Vollkonzert am Sonnabend, das der slawischen Musik gewidmet war, fand wieder auf hoher künstlerischer Stufe. Es ist überhaupt festzustellen, daß die Morgenkonzerte sich von Woche zu Woche bessern. War der erste Teil des Sonnabendkonzerts populärer gehalten, so brachte der zweite Teil Musik, die zur klassischen gerechnet wird. Der Programmzettel wies auf: das Vorspiel zu Moniuszko's Oper „Halka“, Tschaikowskij's Concerto „In der Kirche“, den Chor der Bauern aus Bortolomäus' Oper „Fürst Igor“ und Moraw's Symphonie aus der 1. Welt. Die unter Verdijaew's Leitung stehenden Philharmoniker spielten die Werke dem sehr zahlreich versammelten Publikum zu Dank. Das stimmungsvolle „W zerkwi“ von Tschaikowskij mußte wiederholt werden.

Die dritte musikalische Morgenfeier am gestrigen Sonntag wurde von einem Gast, Herrn Zyglaw Oraynst aus Warschau, geleitet. Herr Kapellmeister Oraynst bewies, daß er selbst aus einem ihm fremden Orchester sehr viel herauszuholen vermag. Ueber seine Art zu dirigieren, kann man freilich eine andere Meinung haben.

Das Programm wies neben Richard Wagner (Vorspiel zu „Rienzi“) Jelenki (drei polnische Tänze) und neben Tschaikowskij's „Italienische Capricci“, Glatunow's „Valse de Concert“ auf, welche Konzertsymphonien in bestrahlender Weise gespielt wurden.

Als Solistin hörten wir Frau Kath Renee, hinter welchem Künstlernamen sich eine Lodyer Dame verbirgt. Sie sang mit Orchesterbegleitung eine Arie aus Puccini's „Madame Butterfly“ und mit Klavierbegleitung drei Lieder, davon zwei als Duette auf türkisches Verlangen des Publikums. Die Sängerin besitzt einen starken und schönen, nur etwas harten Sopran. Bei noch weiterer Schulung des vortrefflichen Organs dürfte Frau Renee bald ein bekannter Name sein.

Das morgige Konzert des Lodyer Philharmonischen Orchesters. Aus wird geschrieben: Im XI. großen Abonnementskonzert am 11. d. Mts. tritt als Solist der hervorragende Pianist Pawel Lewicki auf, welcher das wundervolle Klavierkonzert von Liszt mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringt. Herr Lewicki hat sich unangefang auf einer Matinee der Philharmonie als erstklassiger Künstler, der sein zu manieren versteht und in souveräner Weise sein Instrument beherrscht, vor unserem Publikum hören lassen, so daß zu erwarten steht, daß sein Auftreten am Dienstag großes Interesse hervorrufen wird. Es dirigiert: Grzegorz Fitelberg.

Professor Straßburger gestorben. Am 9. Dezember starb in Warschau der Dean der Rechtsfakultät der Warschauer Universität, Prof. Edward Straßburger.

Landwirtschaftliches Studium an der Universität Wil. In Laufe des nächsten Jahres soll im Anschluß an die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Wilauer Universität ein Landwirtschaftsstudium eröffnet werden. Es sollen hierfür diejenigen Lehrkräfte verwendet werden, die infolge der Beamtenverringerung in Pulawy und Bromberg freikommen.

Vom Film.

Um einen Ruf, so nennt sich der neue Film des „Luna Theater“. Er ist französischer Herkunft und seine Inszenierung zeigt, daß er mit dem unangestritten besten des gesprochenen Films „Die Königin von Moulin Rouge“ verwechselt ist.

Die Fabel des Films ist nicht gerade sehr original. Ein reicher junger Mensch bringt einen Studenten um, der seiner geliebten Frau einen Ruf kauft, und muß dafür zwingen arbeiten. Sein Bruder muß deshalb die Wahrheit, doch darf er das Geheimnis seiner Gattin — er konnte seine Frau auf dem „Tode“ seines Bruders doch erringen — nicht verraten. Deshalb kommt es zwischen beiden zu einem Zerwürfnis, denn der Flüchtling wird von seinem Bruder auf dessen Verstoß verhaftet gehalten. Scherfe Juncos sorgen für Alibi, der erst ein Ende nehmen wird, nachdem der Flüchtling einem Herzleiden erlegen ist.

Das meisterhafte Spiel der Hauptdarsteller ist über jedes Lob erhoben. Das Sterben des einzigen Strahlings (Jean Angelo) ist von erschütternder Realität. Wundervoll ist auch das Spiel der Helbin (Christiane Corrain), besonders ihr Zusammenstürzen im Schlafzimer. Die übrigen Darsteller können sich neben dem Spiel der Helbin nicht behaupten und wirken ziemlich farblos.

Die Regie hat gut gearbeitet.

a. k.

Vereine und Versammlungen.

Im Männergesangsverein „Philadelphia“ fand am Sonnabend abend unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Karl Sager eine zahlreich besuchte Monatsversammlung statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsversammlung durch den Schriftführer, Herrn Oscar Rohner, wurde von diesem die Abrechnung über das am 10. und 11. vorigen Monats erfolgte Jahresfest des Vereins erstattet, aus welcher zu ersehen ist, daß dieses Fest auch in finanzieller Hinsicht ein sehr günstiges Ergebnis gebracht hat. Sodann wurde beschlossen, den Monatsbeitrag für die aktiven sowohl wie für die passiven Mitglieder auf 100 000 M. und die Einschreibgebühr auf 500 000 M. zu erhöhen.

Aus aller Welt.

Massenandrang beim Schlittschuhlaufen. In Stolberg (Mitteldeutschland) vergnügten sich am Glas- hüttenweiser mehrere hundert Personen mit Schlittschuhlaufen. Pflötzlich brachen 15 Personen ein. Die meisten konnten sich retten. Vier junge Männer und zwei Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren erlitten.

Der Mond ein mächtiges Kohlenlager. Einer der hervorragendsten Gelehrten New Yorks, der vor einiger Zeit große Kohlenlager in den arktischen Gebieten entdeckt hatte, hat auf Grund erster Berechnungen erklärt, daß der Mond ein wunderbares und unerschöpfliches Kohlenlager darstelle. — Jetzt würde keine Verleumdung mehr sein, in den Mond geschickt zu werden!

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Libertas. — Blatt m. b. 5.

ZAREG
Lwów
regenerowano

Małopolska Fabryka Żarówek
„ZAREG“
Lwów, Lwowskich Dzieci 25.

Wiederherstellung von durchgebrannten elektrischen Glühlampen.
Bei derselben Brenndauer u. demselben Stromverbrauch sind unsere Preise
bis 50% niedriger
als bei den erstklassigen ausländischen neuen Glühlampen.

Verkauf nur gegen Rückgabe von verbrannten Glühlampen. — Auf Verlangen genaue Prospekte und Aufklärungen. — Atteste über amtliche Brenndauerversuche sowie Zeugnisse unserer ständigen Abnehmer, darunter mehrere schlesische Firmen. 4356

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Elegante Herren-, Damen- u. Kinderschuhe empfiehlt zu billigen Preisen

L. Weinert, Nawrot Nr. 1a.

Große Auswahl!!!

Christbaumschmuck!

Reiche Auswahl! Allerletzte Neuheiten!

Engros- und Detailverkauf.

U. Opatowski, Łódź Zawadzkastr. 16a.

Kein anderer Kalender bietet soviel Interessantes und Belehrendes als

„Die Warte“

die für 1924 fertiggestellt ist.

Zahlreiche Illustrationen, viel statistisches Material und eine Fülle von Unterhaltungstoff macht den Kalender zu einem beliebten Jahrbuch. Ein Wandkalender und die Jahrmärkte sind beigegeben.

Vorläufiger Preis Mk. 300.000.—
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 4144

Buchhandlung „Kompaß“, Nawrot 26.

Deutscher Schul- u. Bildungsverein.

Donnerstag, d. 13. Dezember 1923, im kleinen Saale des Lódzker Männergesangsvereins, Petrikauer Straße Nr. 243:

Ein populärer Vortrag des Herrn Professor Karl Esaff über die Themen: 1. „Wie die Wissenschaft die Technik und unser Wirtschaftsleben geschaffen und gestaltet hat.“ 2. „Die Leistungsfähigkeit und der weitere wirtschaftliche Ausbau der modernen Technik.“ Beginn 8 1/2 Uhr abends. Eintritt 250,000 M. und 150,000 M. 4365

Musik-Schule

für Blas- und Streich neu eröffnet. Anmeldungen für Schüler von 14 Jahren werden Mittwochs u. Sonntags ab 7 Uhr entgegengenommen. Vereinsmitglieder und deren Kinder haben Ermäßigung.

Łódzker Musikverein „Stella“
Sienkiewicza 54. 4436

Don der 4444

Jubiläums-Beilage

sind noch einige Exemplare an Verehrer Konfitoriarat Pastor Dietrich zum Preise von 75.000 Mark abzugeben.

Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Klinik f. Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt **H. Pruse**

Piombieren künstlich. Zähne.
schadhafter Einsetzen
Preise laut Taxo. 3115

Oskar Kahler

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Łódź, Wólczanska-Straße Nr. 109. 4223

HEILANSTALT
17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Elektrisieren, Massage, Einspritzungen, Impfen künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung.
HONORARIUM 300.000 Mk. 4143

Drucksachen
für Privat- und Geschäfts-Verkehr

Kataloge, Broschüren, Festdrucken, Werke, Jahresberichte sowie Drucksachen für Handel u. Gewerbe, Festkeder, Danklagungen

Einladungen, Visiten- und Geschäftskarten, Rechnungen, Zirkulare, Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen, Tankarten, Programme u.

Łódź Petrikauer Str. 86.
Druckerei der Verlagsgesellschaft
„LIBERTAS“

Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

4301

die Leihbibliothek der Neuheiten von Alfred Strauch, Präf. Narutowiczstr. 14.
Abonnement monatlich 500.000 Mark.

Die schönsten Handarbeiten nach den vorzüglichsten Anleitungen und herrlichen Mustern von

Beyer's Handarbeitsbücher

Kreuzstich, 3 Bände
Auschnitt-Stickerei, 2 Bände
Strickarbeiten, 2 Bände / Klöppeln, 2 Bände
Weißstickerei / Sonnenspigen / Kunst-Stricken
Hohlfäden und Seindurchbruch / Das Flickbuch
Bäckerarbeiten, 4 Bände / Schiffchenarbeiten
Bunstickerei, 2 Bde. / Handanger / Stickerei
Buch der Puppenkleidung
Gravurpreis Mk. 1,25

Ausführliches Verzeichnis am besten!

Aber 60 verschiedene Bände!
Überall zu haben oder vom

Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Damen-Rover

zu kaufen gesucht.

Off. unt. „A. B.“ an die Geschäftsst. ds. Bl.

Teppiche

Lüll- und Plüschdecken, Blaulen, Läufer, Gobelinstoff, Abgepackte Gardinen im Preise von 6000 000 M. ab, für das Jahr 4443

Couchetteüberwerfer
Bettvorleger empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen

I. Rotenberg,
Nowomiejska 21 Etagen.

Herrenschreibtisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schreibtisch“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Zur Anhilfe für die Weihnachtzeit werden einige jüngere

Verkäuferinnen
gesucht Glazna 49 im Spielwarengeschäft. 4446

Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venerische und Hornhautkrankheiten

Poludniowa 23
Empf. u. 8-9 und 4-8

Dr. med. M. Heller

Sienkiewicza 50.
Haut- u. vener. Krankheiten empfängt von 1-2 und v. 5-8 Uhr nachm. 4197

Dr. Roschaner
med. Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhenstrahlung. 3942

Żelazna - Straße 9.
Empf. v. 8-10, u. 4-8.

Humor.

Beschid. „Was ist denn ein Wuchergerecht, Vater?“
„Gänsebraten!“

Probates Mittel. Frau Meier (zum Arzt): „Können Sie mir keinen Rat geben, wie man meinem Mann das Sprechen im Schlafe abgewöhnen kann?“
Arzt: „Ja, lassen Sie ihn am Tag ein Wort mitreden.“